

Glück und Leid liegen wenige Tage auseinander

Sinnvolle Anlagestrategien Börsendaten zeigen, dass längerfristig nur wenige Tage über satte Gewinne oder schmerzhaft Verluste entscheiden. Was Anleger daraus lernen können.

Bernhard Kislig

Wenn die Börsenkurse an einem Tag fallen, nehmen die meisten Anleger das noch einigermaßen gelassen. Hält der Kurssturz über mehrere Tage an, folgen auf die Gelassenheit jedoch rasch einmal Stirnrunzeln, Verunsicherung und mitunter auch Panik. Düstere Wirtschaftsprognosen schüren die Besorgnis. Um zu verhindern, dass sich das über Jahre angesparte Vermögen weiter in Luft auflöst, verkaufen viele Anlegerinnen und Anleger in solchen Momenten ihre Aktien und beschleunigen damit den Kurszerfall.

Bei Börsengeschäften liegen Glück und Leid nahe beieinander. Das zeigt eine Untersuchung des VZ Vermögenszentrums. Demnach folgen oft auf einen Kurssturz Börsengewinne. Und das nicht zu knapp: Im untersuchten Zeitraum von der Finanzkrise bis Mitte dieses Jahres fanden die zehn besten Börsentage alle während wirtschaftlich schwierigen Zeiten statt. Sie verteilen sich auf die Finanzkrise im Jahr 2008 und auf die Corona-Krise im laufenden Jahr.

Die besten Tage folgen auf die schlechtesten

Das für manche Anleger typische Verhalten mit Panikverkäufen führt dazu, dass sie erst nach einem erheblichen Kursanstieg wieder Aktien kaufen und so die besten Börsentage verpassen. Das beeinflusst die langfristige Rendite erheblich. Das VZ Vermögenszentrum berechnete in seiner Untersuchung anhand der Aktientitel im Swiss-Market-Index (SMI), welchen Einfluss die besten Börsentage von Ende 2007 bis Anfang November 2020 auf die Rendite hatten. In diesem Zeitraum ist der SMI inklusive Dividenden um 76,2 Prozent gestiegen. Wenn ein Anleger hingegen nur schon die fünf besten Börsentage verpasst hat, fällt die Gesamtrendite auf 22,8 Prozent. Und wenn die zehn besten Börsentage fehlen, resultiert sogar ein Minus von 6,1 Prozent.

Timo Dainese vom Vermögensverwalter Zugerberg Finanz bestätigt die Resultate: «Die besten Börsentage folgen typischerweise auf die schlechtesten – Übertreibungen nach unten werden durch eine Gegenbewegung wieder ausgeglichen.» Da nie-



New York Stock Exchange: Mit den Aktienkursen erreicht oft auch die Stimmung bei den Börsenhändlern einen Tiefpunkt. Foto: AP

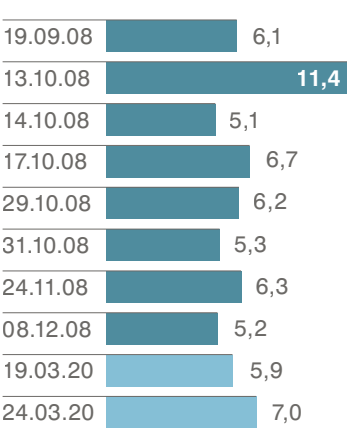
mand weiss, wann Aktienkurse den tiefsten Punkt erreicht haben und wieder steigen, rät Dainese zu Geduld: Anleger sollten sich von Wertschwankungen und Medienberichten nicht nervös machen lassen und vor allem während schlechter Phasen «investiert bleiben».

Einen ähnlichen Schluss zieht Karl Flubacher vom VZ Vermögenszentrum. Um die besten Börsentage nicht zu verpassen, empfiehlt er, mit einer langfristigen Strategie von zehn Jahren oder mehr in Wertschriften zu investieren. Das hilft, überstürzten Verkäufen vorzubeugen. «Es ist klüger, bei Kursschwankungen die Nerven zu behalten, als auf die besten Börsentage zu spekulieren», lautet sein Fazit.

Als Grundlage für die Strategie sollten Anlegerinnen und

Die zehn besten Börsentage seit der Finanzkrise

Rendite des SMI*, in Prozent



*Daten des Swiss-Market-Index vom 31.12.2007 bis 30.6.2020

Grafik: mre/Quelle: VZ Vermögenszentrum

Anleger in einem ersten Schritt prüfen, welches Risiko sie eingehen können. So ist es zum Beispiel nicht klug, mit Geld Aktien zu kaufen, das schon bald für eine Haussanierung, einen Autokauf oder eine medizinische Behandlung benötigt wird. Denn es kann Jahre dauern, bis sich Aktienkurse erholen. Zweitens spielt auch eine Rolle, wie viel Risiko Anleger eingehen wollen. Wer kurz vor der Pensionierung steht, sollte weniger riskieren, um nicht kurzfristig einen Teil der Altersvorsorge aufs Spiel zu setzen.

Bei einzelnen Unternehmen gelten andere Regeln

Es gibt aber auch Ausnahmen. Die erwähnten Empfehlungen beziehen sich auf den Gesamtmarkt. Wenn es um ein einzel-

nes Unternehmen geht, gelten manchmal andere Regeln. Wer zum Beispiel im Besitz von Swissair-Titeln war, wurde für seine Geduld nicht belohnt: Die Airline stellte ihren Betrieb 2002 ein – zurück blieben wertlose Aktien. Es macht also einen Unterschied, ob allgemeine Panik am Markt herrscht oder ob Nachrichten zu einem spezifischen Unternehmen für Panik sorgen. Wenn Anleger grössere Beträge in einzelne Unternehmen investieren, sollten sie deren Entwicklung im Auge behalten. Geht das Vertrauen in ein Geschäftsmodell verloren, ist es sinnvoll, die Aktien mit Verlust abzustossen. «In dieser Situation ist ein Ende mit Schrecken besser als ein Schrecken ohne Ende», sagt Dainese.

Anstatt einfach Aktien zu kaufen und über längere Zeit zu

halten, können interessierte Anleger eine etwas aufwendigere Strategie verfolgen. Die Kurse einzelner Aktientitel entwickeln sich unterschiedlich. Mit einem sogenannten Rebalancing lässt sich vermeiden, dass einzelne Titel zu einem Klumpenrisiko werden. Das funktioniert wie folgt: Wenn die Wertschriften eines bestimmten Unternehmens im Portfolio sehr gut gelaufen sind und einen bestimmten Wert übersteigen, verkauft der Anleger einen Teil davon und profitiert so von Kursgewinnen.

Je nach Portfolio ist es bei einem Rebalancing natürlich auch möglich, Erlöse in andere Anlagen wie zum Beispiel Immobilien oder Gold zu investieren. Auch hier ist eine längerfristige Strategie mit sinnvollen Kriterien empfehlenswert.